

Abschlussbericht
Praktikumsaufenthalt
im Rahmen des Diplomstudiums Rechtswissenschaften
01.07.2020-31.12.2020

Um berufliche, praktische Erfahrung im Ausland sammeln und eine internationale Organisation, die schließlich auch als Unternehmen agieren muss, deren interne Prozesse und Abläufe kennen lernen zu können, habe ich mich folglich im November 2019 für ein Internship bei den Vereinten Nationen in Genf beworben, um auf diese Weise die theoretisch gewonnenen bzw meine ersten beruflichen Erfahrungen anzuwenden und erweitern zu können. Ende Jänner erfolgte die Kontaktaufnahme mit mir, im Februar sodann das Skype-Interview und wenige Tage später die Zusage für einen Praktikumsplatz.

Die Einrichtung der Vereinten Nationen, in der ich von Juli bis Dezember 2020 mein Internship absolvieren werde, ist die Joint Inspection Unit of the United Nations System. Als "Gemeinsame Inspektionsgruppe" hält sie nicht nur das UN-systemweite Mandat Evaluationen, Prüfungen, Kontrollen, Ermittlungen und Untersuchungen durchführen zu können und ist damit das einzige, unabhängige Kontrollorgan der UNO, ihre Aufgabe ist es auch und vor allem die Effizienz der Administration des UN-Systems zu gewährleisten. Damit haben einerseits meine juristischen Fähigkeiten und andererseits meine durch das Studium der Module Organisations- sowie Prozess-, Unternehmens- und Wirtschaftsethik erworbenen Kenntnisse praktische Anwendung gefunden und in meinem Lebenslauf und für meinen weiteren beruflichen Werdegang ein notwendiges und bereicherndes Element dargestellt.

Das Ziel der Internship Programmes ist, wie in den Administrative instructions bzw dem Internship agreement ausgeführt, ein zweifaches: Einerseits soll StudentInnen/ForscherInnen mit vielfältigen akademischen Hintergründen das UN-System vertraut gemacht werden um ihre berufliche Erfahrung zu erweitern und zweitens, die

Organisationseinheiten der Vereinten Nationen, in concreto deren Büros, mit der Arbeitsleistung hervorragend qualifizierter und in vielfältigen Bereichen spezialisierter StudentInnen/ForscherInnen zu bereichern und davon zu profitieren.

Der Arbeitsalltag bestand aus einer normalen 40-stündigen 5-Tage-Woche, in welcher ich als Research Intern meine Arbeitsaufträge innerhalb eines Teams bestehend aus Evaluation Officer, Inspection Officer, Research Assistant unter der Leitung, Supervision und Evaluation einer Inspekteurin erfüllt habe. Meine Tätigkeit hat darüber hinaus aber auch die Analyse von Kernthemen für den Prüfendbericht, dabei die Vergleichsanalyse der Arbeit der 25 daran teilnehmenden UN-Organisationen miteingeschlossen, die Vorbereitung von Befragungen, die Analyse, Aufbereitung und Verarbeitung der erhaltenen Informationen, die Teilnahme und Unterstützung an Befragungen und schließlich auch die mediale Aufarbeitung der Ergebnisse beinhalten. Darüber hinaus hat mein Aufgabenbereich auch darin bestanden, Assistentztätigkeiten im Erstellen offizieller Dokumente zu leisten, Konferenzen und Meetings vor-, auf- und nachzubereiten, juristische und Dokumentenrecherche zu betreiben und Medienanalysen zu erstellen. Mit anderen Worten: Das Research Internship hatte seinen Fokus einerseits auf Forschung und Datenverarbeitung und dabei besonderes Augenmerk auf Prozessoptimierung und Organisationsentwicklung und mir gleichzeitig eine berufliche Orientierung sowie fundamentale und herausragend-außergewöhnliche Erweiterung meiner Berufserfahrung dargestellt.

Aktuell muss man natürlich die besondere Corona-Situation mitbedenken. In concreto hieß das für mich vor allem sehr viel Homeoffice, gleichzeitig aber auch viel Freiheit. Die soziale Interaktion kam unglücklicherweise aber trotzdem zu kurz. Ganz grundsätzlich ist zudem noch anzumerken, dass die Vereinten Nationen keinerlei Hilfestellung leisten. Mein Praktikum wurde weder bezahlt, noch gab es, abgesehen von einer Liste an Studentenheimen, Unterstützung bei der gerade in Genf äußerst schwierigen Suche nach einer Unterkunft und natürlich verlangen die VN

einen Versicherungsnachweis, für den man natürlich auch selbst zu sorgen hat (sollte aber für Studierende ohnehin kein Problem sein). Wohnraum in Genf ist unglaublich begehrt und auf ein Studentenzimmer wartet durchaus Monate.

Hinzu kommen natürlich die unglaublich hohen Lebenshaltungskosten. Studentenzimmer, in aus unserer Perspektive Substandard, beginnen bei rund 600 Euro pro Monat. Für ein normales Zimmer, vergleichbar mit österreichischem Durchschnittsstandard, muss man schon rund 900 Euro zahlen. Hinzu kommt noch, dass die finanziellen Unterstützungen und generell die Möglichkeiten in Österreich ein Stipendium für einen Praktikumsaufenthalt in der Schweiz zu bekommen, nahezu inexistent sind. Das liegt auch in der äußerst mangelhaften Stipendienmöglichkeiten im österreichischen Bildungssystem. Meine deutschen Kollegen hatten mindestens vier bis fünf große Stiftungen im Hintergrund, die allesamt zumindest einmal die Wohnkosten übernommen haben. Ich musste mir hingegen meinen Praktikumsaufenthalt nahezu vollständig privat finanzieren. Mit den Beiträgen, die ich aus öffentlicher Hand bekommen habe, hätte ich in Genf gerade einmal zwei Wochen überleben können. Weitere Ausgaben wie die Monatskarte für den TPG, den öffentlichen Verkehr in Genf und immerhin 70 Franken pro Monat, kommen noch hinzu. Zugfahren in der Schweiz ist unsagbar teuer, außer, man legt sich dann noch ein Halbtaxabo zu. Ich habe dann zB die Situation genützt und bin mit easyjet verreist, wobei ich für die Flugtickets hin und zurück gleich viel gezahlt habe wie für ein Zugticket ans andere Ende des Genfer Sees. Das sind alles Mehrkosten, die man mitbedenken muss. Die Lage an der Grenze zu Frankreich legt allerdings wiederum eine Reise zB ins Burgund oder nach Lyon nahe und das geht wiederum sehr günstig mit FlixBus. Wie auch immer, eine solche Erfahrung ist empfehlenswert, vorausgesetzt, der finanzielle Aspekt spielt keine Rolle.